

Beurteilung und Benotung von Sonderunterricht

1. Grundlagen

Das Maturitätsreglement von 1995 beschreibt das Bildungsziel des Gymnasiums u. a. folgendermassen:

„Die Schülerinnen und Schüler gelangen zu jener persönlichen Reife, die Voraussetzung für ein Hochschulstudium ist und die sie auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet. Die Schulen fördern gleichzeitig die Intelligenz, die Willenskraft, die Sensibilität in ethischen und musischen Belangen sowie die physischen Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler.“

Diese Ziele - Hochschulreife und Persönlichkeitsentwicklung - werden einerseits in stundenplanmässigem Unterricht (Lektionen zu 45 oder 90 Minuten) angestrebt, andererseits werden dafür auch andere, über längere Zeitabschnitte geplante Unterrichtsformen eingesetzt. Insbesondere wenn es darum geht, dass Lernende die im Rahmenlehrplan beschriebenen „Kompetenzen

- im ethischen und politischen Bereich,
- im intellektuellen, wissenschaftlichen und erkenntnistheoretischen Bereich
- im kommunikativen, kulturellen und ästhetischen Bereich
- in den Bereichen Persönlichkeitsentwicklung und der Gesundheit
- in den Bereichen der persönlichen Lern- und Arbeitstechniken, der Wissensbeschaffung und der Informationstechnologien“

vertiefen und festigen wollen, bieten sich besondere Unterrichtseinheiten an.

Die folgende Zusammenstellung soll den Lehrpersonen helfen, eine für ihre Ziele geeignete Unterrichtsform zu finden und sie soll ihnen auch helfen, die Leistungen der Lernenden zu beurteilen und zu benoten.

2. Begrifflichkeit

In der ersten Spalte sind an unserer Schule häufig praktizierte Unterrichtsformen, die vom stundenplanmässig vorgegebenen 45-Minuten- bzw. 90-Minuten-Takt abweichen, unter dem Begriff „Sonderunterricht“ zusammengefasst, wobei wir wohl wissen, dass dabei Ausprägungen von unterschiedlichster Manier in einen Topf geworfen werden. Der Begriff muss daher so weit wie möglich aufgefasst werden.

In einer kurzen Begriffbestimmung (Spalte 2) deuten wir an, wie einzelne Unterrichtsformen beschaffen sein können und dann zeigen wir auf (Spalte 3), welche Möglichkeiten der Beurteilung für einzelne Unterrichtsarten denkbar sind. Dabei müssen sich die Beurteilenden immer bewusst bleiben, dass sie mit Leistungsnoten Leistungen, Fertigkeiten und Kompetenzen bewerten, während für die Beurteilung des Arbeitsverhalten und des Verhaltens in einer Gruppe andere Instrumente angewendet werden müssen. So soll Benotung von Sonderunterricht nicht als Disziplinar-massnahme verwendet werden.

Wir halten überdies ausdrücklich fest, dass es an unserer Schule weiterhin Anlässe und Aktivitäten geben soll, die in erster Linie für die persönliche Entwicklung der Lernenden und der Lehrenden sowie für das Zusammenspiel der Schule als Gemeinschaft relevant sind und für die weder Beurteilung noch Benotung erwünscht sind.

Bezeichnung	Beschreibung der Unterrichtsform	Möglichkeiten der Beurteilung
Atelierbesuch	Einen Künstler in seinem Atelier besuchen. (Werkstattgespräch, Interview)	Bericht , Dokumentation (ev. mit Fotos), Künstlerportrait, bewerten
Ausstellungsbesuch	Siehe Museumsbesuch	Bericht , Dokumentation (ev. mit Fotos) benoten
Epochenunterricht	In einem Unterrichtsblock bemühen sich Lehrende und Lernende um einen vertieften Einblick in eine kulturhistorische Epoche. Es kann sich dabei um eine mehr oder weniger isolierte Fächer übergreifende Veranstaltung oder um den Schluss- oder Höhepunkt einer fächerübergreifenden Lernperiode des stundenplanmässigen Unterrichts handeln. (Beispiel Barock in Frankreich: Versailles, Lorrain, Louis XIV., Molière, Lully, Pascal, Descartes, La Valière, Richelieu ...)	Referate, Aufführungen, musikalische Darbietungen, Installationen etc. können einzeln bewertet werden. Die Erworbenen Kenntnisse wirken sich bei den Prüfungen im Einzelfach oder in der Abschlussprüfung aus.
Exkursion	Exkursionen sind Unterricht ausserhalb der Schulstube. Kognitive Exkursionen vermitteln den Lernenden Sachwissen und/oder Fertigkeiten. Affirmative Exkursionen dienen primär dem ästhetischen und gefühlsbetonten Erleben.	Kognitive Exkursionen können nach Lernzielen oder Produkten (Skizzen, Messungen, ...) beurteilt werden. Affirmative Exkursionen sind selbstredend nicht zu beurteilen bzw. nicht beurteilbar.
Filmbesuch	Der Filmbesuch ist integraler Bestandteil der Medienerziehung. Ähnlich wie beim Theaterbesuch können hiermit wichtige Themen wie Dramaturgie, das Verhältnis von Realität vs. Fiktion, die Verwendung von Klischees, die zunehmende Gewalt in den Medien etc. angesprochen werden.	Filmkritik Prüfungsstoff
Herstellung eines Films	Die Sprache des Films als komplexes System von Bild, Sprache und Ton erkennen, z. T. erlernen und anwenden (vom Drehbuch zum Film)	Benotung der jeweiligen Aufgabenstellung
Klassenaustausch	Im Klassenaustausch werden v. a. die mündlichen Fertigkeiten gefördert, da wir davon ausgehen, dass es sich um einen Austausch mit einer fremdsprachigen Klasse handelt (Projekt Martigny)	In der Regel keine Bewertung; allerhöchstens ein mündlicher Test zur Überprüfung der Fortschritte

Bezeichnung	Beschreibung der Unterrichtsform	Möglichkeiten der Beurteilung
Klassenlager	In einem meist mehrere Tage umfassenden Klassenlager stehen die Förderung des Zusammenlebens und des gegenseitigen Rücksichtnehmens im Klassenverband im Vordergrund. Solche Tage machen es möglich, dass Lernende Probleme ihrer Selbstfindung, ihrer Integration in die Gesellschaft der Erwachsenen, ihrer beruflichen Perspektiven etc. vertieft reflektieren und ausgiebig diskutieren können. Klassenlager werden in der Regel dann angesetzt, wenn sich eine Klasse neu gebildet hat oder wenn sie in einer Situation der Neuorientierung steht.	Beurteilung allenfalls in der Rubrik „Verhalten in der Gemeinschaft“
Kurs	Kurse vermitteln allen Interessierten Wissen und/oder Fertigkeiten. Kurse werden von Fachleuten geleitet, also möglicherweise auch von Schülerinnen und Schülern	Kurse dienen dazu, die eigenen Kompetenzen zu erweitern. Sie bedürfen deshalb nicht zwingend einer Beurteilung. Diese ist nur dann nötig, wenn der Kurs ein Zertifikat verleiht. Dann sind Prüfungen oder Gestaltungsprodukte möglich
Lesung	Lesungen (im Klassenraum oder auch auswärts) lassen uns SchriftstellerInnen hautnah erleben. Sie bieten die Möglichkeit, mit den Literaten ins Gespräch zu kommen und über ihre Texte zu diskutieren. Das ergibt einen neuen Zugang zur Literatur.	Die vertiefte Auseinandersetzung mit Schreiben und Geschriebenem verbessert die Ausdrucksfähigkeit der Lernenden und wirkt sich in allen Fächern positiv aus. Als Bestandteil einer Unterrichtssequenz können Kenntnisse Prüfungsteile sein.
Museumsbesuch	Besuch eines Museums unter der Führung eines Museumspädagogen oder durch die Lehrperson. Mit geeigneten Fragebögen kann der Schüler frei durch das Museum geleitet werden und es können Schwerpunkte selbstständig erarbeitet werden .	Fragebögen bewerten Prüfen der erteilten Informationen Keine Benotung (Erlebnis steht im Vordergrund)
Musikanlass z. B. Kammerchor	Intensivproben an Arrangements englisch – irischer Volkslieder. Instrumentallehrer bilden das Kammerorchester. Zusammenarbeit mit Englischlehrer? Korrekte Aussprache erarbeiten, passende Literatur und Kommentare zu den Lied - Texten lesen, analysieren und vortragen, Musik und Wort in idealer Ergänzung	Abschlusskonzert: Musik und Wort, ein stimmiges Konzertprogramm erarbeiten

Bezeichnung	Beschreibung der Unterrichtsform	Möglichkeiten der Beurteilung
Probenbesuch (Musik/Theater)	Der Besuch einer Probe kann den Lernenden neben den sinnlichen Eindrücken eines im Unterrichtes analysierten Werkes eine Vorstellung davon vermitteln, in welcher Konzentriertheit Leitende und Ausführende miteinander kommunizieren und eine Produktion zur Aufführungsreife bringen.	Einblicke in professionelle künstlerische Arbeit stärkt die im Unterricht vermittelten Kompetenzen, was zur leichteren Bewältigung der Prüfungsstoffe führt.
Projekt	Projekte sind einmalige individuelle Arbeiten, die nach den Regeln des Projektmanagements abgearbeitet werden können. Dazu gehören vor allem Ziel-, Termin-, Risiko- und Kostenkontrolle. Im umgangssprachlichen Sinne werden viele Aktivitäten fälschlicherweise Projekte genannt.	Die standardisierten Phasen und Regeln des Projektmanagements erlauben vielfältige Beurteilungsmöglichkeiten (werden Termine eingehalten, sind die Ziele erreicht, wo stehen die Arbeiten zum Zeitpunkt von Meilensteinen?).
Schulreise	Die Form der Schulreise ist offen, sie dauert aber in der Regel 1-2 Tage. Die Schulreise bietet den SchülerInnen die Möglichkeit, sich im gemütlichen Rahmen besser kennen zu lernen. Der Klassenlehrer kann damit das Vertrauensverhältnis zur Klasse festigen.	Keine
Sommerporttag	Der Sommersporttag hat das Hauptziel, die Schulgemeinschaft zu stärken. Mit wechselnden Themen wird bei Sport, Spiel und kameradschaftlichem Wettstreit ein Sommertag ausserhalb des Normalunterrichts erlebt, wo Kontakte über alle Alterskategorien gepflegt und Energie für den Unterricht getankt werden können.	Keine
Sprachaustausch	Das Projekt Französisch in der dritten Klasse der KSS besteht aus verschiedenen Projekten bzw. Projektteilen oder –phasen.	Bewertung einzelner Projektteile, die individuell oder in Gruppen erstellt werden

Bezeichnung	Beschreibung der Unterrichtsform	Möglichkeiten der Beurteilung
Studienwoche	<p>Die Studienwoche erlaubt losgelöst vom Stundenplan die intensive Auseinandersetzung mit einer Fächer übergreifenden Fragestellung. Sie erfüllt damit ein zentrales Anliegen des MAR-Rahmenlehrplans. Die Bearbeitung des Stoffgebietes und der gewählten Fragestellung erfolgt nach der Projektmethode.</p> <p>Das Projekt muss einen themenorientierten Schwerpunkt und Projektziele haben, die im einzelnen Fachunterricht nicht oder nur schwer erreicht werden können. Der Synthese kommt somit eine grosse Bedeutung zu.</p> <p>Die Studienwoche findet in der Regel an einem Lagerort in der Schweiz statt.</p>	<p>Arbeitsaufträge (z.B. Recherche) im Vorfeld Gruppenreferate am Studienort Darstellung und Präsentation von Ergebnissen Beiträge zum Projektbericht Lernzielkontrolle post festum</p>
Theaterbesuch	<p>Ein Stück mit der ganzen Klasse zu sehen, ist ein besonderes Erlebnis. Der Schrei auf der Bühne ist nicht der Schrei im Fernsehen. Dramatische Texte sind zur Aufführung (und weniger zur Lektüre!) bestimmt. Nebst inhaltlichen Fragen kann man die dramaturgische Umsetzung, die schauspielerische Leistung etc. thematisieren.</p>	<p>Theaterkritik Prüfungsstoff</p>
Werkstatt	<p>Werkstattunterricht ist offener Unterricht, der Lernaufträge zur selbständigen Bearbeitung anbietet. Die Lernenden können dabei über die Reihenfolge der Arbeiten und das Arbeitstempo selber bestimmen. Üblicherweise gibt es obligatorische und fakultative Arbeitsaufträge.</p>	<p>Sinnvollerweise stecken wir Lehrkräfte die Beurteilungsform mit einem Werkstattpass ab. In ihm visieren wir die geforderten Arbeiten, nachdem sie erledigt sind. Für die meisten Arbeiten liegen konkrete Resultate vor, deren Qualität beurteilt</p>
Winteraktivitätstag	<p>Der Winteraktivitätstag hat das Hauptziel, die Schulgemeinschaft zu stärken. Der Normalunterricht wird während eines Wintertages unterbrochen, damit die Lernenden zusammen mit Lehrenden und auch dem Personal bei Sport und Bewegung, wenn möglich auf dem Schnee, viele Kontakte pflegen und Energie für den Unterricht tanken können.</p>	<p>Keine</p>

16. März 2007

Projekt Sonderwochen Begleitgruppe 3: Matthias Arnet, Stefan Deeg, Beat Müller, Stefan Rösli, Marcel Wey, Roger Wernli